

Bündnis Pflege

Ergebnisprotokoll der Sitzung am 20. April 2023
von 14 – 16:50 Uhr,
im Pius



Anwesende Mitglieder:

Josef Roß (Versorgungsnetz Gesundheit e. V., Vorsitzender)
Meike Dikosso (Stadt Oldenburg)
Susanne Jungkuz (Stadt Oldenburg)
Regina Schmidt (Stadt Oldenburg)
Martina Folkerts (Stadt Oldenburg)
Jörn Ahlers (Stadt Oldenburg)
Karl Busdieker (Seniorenvertretung)
Matthias Einemann (Behindertenbeirat)
Antje Karyofilis (Caritas Sozialstation)
Birgit Voß (Ev. Zentrum für Bildung in der Pflege e.V.)
Nicole Pargmann (Sozialdienst; Evangelisches Krankenhaus Oldenburg)
Paul Behrens (Vorsitz Sozialausschuss)
Kirsten Brügemann (Jobcenter Oldenburg)
Heike Loers (Agentur für Arbeit Oldenburg-Wilhelmshaven)
Susan Gohr (Palliativwerk Oldenburg)

Vertretungen und Gäste:

Thomas Betten (Stadt Oldenburg)
Heike Berger (Stadt Oldenburg)
Hille Ballin (Seniorenvertretung)
Andreas Wagner (Hospiz St. Peter Oldenburg)
Dr. Wiebke Friedrich (Stadt Oldenburg)
Tim Streit (Stadt Oldenburg)
Ute Puls (KPV-Kreisverband Oldenburg-Stadt)
Jutta Schober-Stockmann (Bündnis 90 / Die Grünen)
Marianne Timper (Jade Hochschule Absolventin)
Petra Rothe (Versorgungsnetz Gesundheit)
Kathrin Kroppach (DIKO)
Susanne Müller (Bümmersteder Seniorenbüro)
Susanne Röschmann (Stadt Oldenburg)
Birte Flörcken (KusaK, AWO)
Lisa Schulden (Hand in Hand, AWO)
Friederike Oltmer (Stadt Oldenburg)

Protokoll:

Carina Fugel (Geschäftsführung Bündnis Pflege, Stadt Oldenburg)

TOP 1 - Begrüßung und Eröffnung der Sitzung

- a) Herr Roß eröffnet die Sitzung und stellt fest, dass die Beschlussfähigkeit gegeben ist. Frau Fugel begrüßt ebenfalls alle Teilnehmenden.
- b) Die Tagesordnung wird genehmigt.
- c) Es gibt keine Anmerkungen zum Protokoll der letzten Sitzung vom 03.11.2022.



TOP 2 - Bericht aus der Kommunalen Gesundheitskonferenz (Tim Streit)

Herr Streit berichtet über die kommunale Gesundheitskonferenz der Stadt Oldenburg. Im Jahr 2009 wurde in Oldenburg vor dem Hintergrund der Umsetzung des Niedersächsischen Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst (NGÖGD), orientiert an der Entwicklung in vielen anderen Kommunen, eine Kommunale Gesundheitskonferenz gegründet. Seit dieser Zeit arbeiten in diesem Gremium Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher, für den gesundheitlichen Bereich bedeutsamer Organisationen und Institutionen, zusammen. Als fachkundiges Gremium setzt sich die Kommunale Gesundheitskonferenz Oldenburg mit Fragen der gesundheitlichen Versorgung auseinander. Ziel dieses Zusammenschlusses ist es, Lösungen zu entwickeln, um die vorhandenen Angebote besser auf die Bedürfnisse der Bevölkerung abzustimmen und die kommunale Politik durch Stellungnahmen bei gesundheitspolitischen Entscheidungen zu unterstützen.

Die Mitglieder treffen sich zweimal jährlich. Im Frühjahr treffen sich die gewählten Mitglieder der Steuerungsgruppe und im Herbst finden öffentliche Sitzungen mit allen Mitgliedern und Gästen statt. Während der Pandemie fanden die Treffen digital statt. Die Steuerungsgruppe beschäftigt sich derzeit mit dem Thema Hitzeschutz, Notfallversorgung, Ernährungsstrategie sowie mit interkulturellen Gesundheitslotsen. Zudem werden die Themen Gesundheitskiosk und Gesundheitskompetenz behandelt. Im letzten Herbst wurde das Thema Klima und Gesundheit behandelt mit Zahlen, Daten und Fakten vom Bundesumweltamt.

Um die niedersächsischen Landkreise und kreisfreien Städte bei der Gestaltung des regionalen Gesundheitswesens zu fördern, wurde vom Land Niedersachsen das Projekt „Gesundheitsregionen Niedersachsen“ ins Leben gerufen. Die Stadt Oldenburg ist seit 2015 auch als Gesundheitsregion vom Land Niedersachsen anerkannt. Über die Region sind Fördermöglichkeiten für eine bedarfsgerechte und möglichst wohnortnahe Gesundheitsversorgung und die Stärkung der Gesundheitsförderung und der Primärprävention zu beantragen.

Die Stadt Oldenburg ist seit 2011 gemeinsam mit BeKoS e.V. Mitglied im Gesunde Städte-Netzwerk "Health Cities". Schon 1989 startete das Netzwerk mit sechs Städten in Frankfurt am Main. Hier gibt es einen bundesweiten Austausch über Förderung, Prävention und Versorgung. Im Juni findet dazu die Mitgliederversammlung und das Symposium in Wiesbaden statt.

In Hannover regelmäßig finden Koordinierungstreffen auch auf Landesebene statt. So wie die landesweiten Pflegekonferenzen werden auch die Gesundheitsregionen bzw. Gesundheitskonferenzen von der Landesvereinigung für Gesundheit und der Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e.V. begleitet.

Herr Roß betont die Wichtigkeit des Austauschs über Gesundheitslotsen in der AG Versorgungsstrukturen im Quartier, da Gesundheitskompetenz immer wieder ein Thema in der Arbeitsgruppe ist.

TOP 3 - Berichte aus den Arbeitsgruppen

a) Versorgungsstrukturen im Quartier

Die Handlungsempfehlungen der AG wurden im Februar dem Sozialausschuss vorgestellt und dort hat Frau Sachse die Priorität des Themas Pflege herausgestellt. Herr Roß berichtet, dass einige Handlungsempfehlungen bereits in der Umsetzung sind. So hat bereits ein Treffen den Geschäftsführungen der Einrichtungsträger stattgefunden, um gemeinsam Lösungen zur Bewältigung der Pflegekrise zu erarbeiten.

Derzeit werden neue Themenfelder aus dem Bereich Prävention und Rehabilitation herausgestellt und neue Fragestellungen erarbeitet. Dabei sollte sich die Arbeitsgruppe noch einmal auf den Quartiersbezug konzentrieren. Die AG sucht derzeit eine neue Sprecherin oder einen neuen Sprecher.

Die Umsetzung der Handlungsempfehlungen soll den Mitgliedern der AG transparent dargestellt werden. Politisch kommt der Einwand auf, dass es an konkreten Beschlüssen zur Durchsetzung der vorgestellten Handlungsempfehlungen mangle. Die Mitglieder der AG betonen jedoch, dass ihnen deutlich gemacht werden konnte, dass die Verwaltung bereits an der Umsetzung der Handlungsempfehlungen arbeite.

b) AG Pflegefachkräfte

Frau Friedrich berichtet von den letzten Treffen der AG Pflegefachkräfte. Die Sitzungen im Juni und November 2023 waren nur mäßig besucht, es gab wenig Inhalte und eine große Unzufriedenheit war deutlich spürbar. Diese Unzufriedenheit - und die erneute Vakanz der Sprecher-Rolle bildeten den Anlass für eine städtische Übernahme der Sprecherfunktion durch Frau Friedrich und Frau Fugel und eine Rekonstruktion der Projekte, Themen, Strukturen und Arbeitsergebnisse seit Gründung der AG im Dezember 2020. Diese Rekonstruktion ergab, dass im Zeitverlauf nahezu alle Ideen nicht weiterverfolgt oder abgebrochen wurden. Die Gründe dafür waren vielfältig. Daraufhin wurde in der Sitzung im März ein Neustart mit allen Beteiligten vereinbart. Ein wichtiger Schritt ist dabei die Gründung von drei neuen Unter-AGs. Zukünftig sollen unter den Überschriften "Fachkräfte finden", "Fachkräfte binden" und "Fachkräfte weiterbilden" Kleingruppen gebildet werden, die an konkreten Projekten und Themen arbeiten.

Weiterhin soll der Austausch mit anderen städtischen Stellen intensiviert werden. Beim letzten Treffen waren deshalb auch schon das Welcome-Center und das Ausländerbüro zu Gast.

c) AG Charta

Herr Wagner berichtet aus der Arbeitsgruppe. Im März fand das letzte Treffen der AG statt und es wurde sich über das Vorgehen der in den letzten Jahren gestarteten Projekte ausgetauscht. Bis jetzt laufen alle Projekte wie gewünscht und werden weiterverfolgt. Die AG sieht sich als Expertengremium und hat, wie die AG Pflegefachkräfte, den Arbeitsauftrag neu definiert.

Eine Übersicht über die Projekte der Gruppe ist dem Anhang zu entnehmen.

TOP 4 - Handlungsempfehlungen der AG Demenz

Die Arbeitsgruppe hat Handlungsempfehlungen für eine demenzfreundliche Innenstadt ausgearbeitet, weil die Innenstadt während der Corona-Pandemie einen Wandel durchlaufen hat und deshalb als zentraler Treffpunkt für Bürgerinnen und Bürger wiederbelebt werden sollte.

Frau Timper stellt sich als Absolventin der Jadehochschule vor und berichtet über ihre wissenschaftliche Arbeit zum Stadterleben mit Demenz. Zur Ausarbeitung der Handlungsempfehlungen im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Arbeit hat sie vier Personen mit Demenz oder Angehörige interviewt und insgesamt zwölf Interviews geführt. Die Befragten haben vor allem die fehlende Barrierefreiheit und fehlende Mobilitätsangebote in der Innenstadt bemängelt.

Es wird vorgeschlagen, die Handlungsempfehlungen in den Mobilitätsplan der Stadt Oldenburg einzubringen. Herr Behrens und Frau Schober-Stockmann nehmen die Handlungsempfehlungen mit und werden sie in der Wirtschaftsförderung verorten. Die Verwaltung nimmt die Empfehlungen ebenfalls mit und leitet sie an die betreffenden Stellen zur Umsetzung weiter. Das Bündnis Pflege wird über die Umsetzung der Handlungsempfehlungen informiert.

Es wird zudem vorgeschlagen, die Empfehlungen auch in der AG Innenstadtstrategie zu beraten. Dort waren Hinweisschilder für Menschen mit Demenz bereits ein Thema.

Demenzfreundliche, kulturelle Veranstaltungen sollen gewährleistet werden, indem Menschen mit Demenz und Angehörige an den Planungen beteiligt werden. Demenzfreundlich bedeutet in diesem Kontext beispielsweise ausreichend Sitzmöglichkeiten und eine Mobilitätsgewährleistung.

Es wird vereinbart, dass die Handlungsempfehlungen der AG Demenz noch Eingang in die verschiedenen Konzepte und Strategien der Stadtverwaltung (Mobilitätsplan, Resiliente Innenstadt...) finden sollen. Politik (Herr Behrens) und Frau Dikosso nehmen sich der Sache an.

Die unterschiedlichen Arbeitsweisen der AG Demenzsensibles Oldenburg und der AG Demenz des Bündnis Pflege werden herausgestellt. Der AK Demenzsensibles Oldenburg behandelt allgemeine Themen und fragt nach, was die einzelnen Akteure mit dem Schwerpunkt Demenz in der Stadt Oldenburg veranstalten. Die AG Demenz erarbeitet Handlungsempfehlungen und zeigt Versorgungslücken auf.

Die Handlungsempfehlungen der AG Demenz werden einstimmig beschlossen und sind dem Anhang zu entnehmen.

TOP 5 - Pflegebericht

Frau Jungkunz erläutert die aktuellen Themenstellungen im Kontext der handlungsorientierten Pflegeberichterstattung. Im Pflegebericht werden die Planungs- und Umsetzungsprozesse abgebildet und bewertet.

Die zentralen Ziele des Pflegeberichts 2020 werden skizziert und der Umsetzungsstand berichtet:

In der Verwaltung wird derzeit eine neue Stelle zur Pflegefachplanung aufgebaut. Zudem wurde ein Runder Tisch für Betreutes Wohnen zur Erarbeitung eines Zertifikats für entsprechende Einrichtungen installiert sowie ein Beschluss für Wohnpflegegemeinschaften erwirkt. Die Kommune vernetzt außerdem die stationäre und ambulante Altenpflege.

Eine Herausforderung ist die Unterstützung der pflegenden Angehörigen. Obwohl eine Solitäre Kurzzeitpflege geplant war, konnte diese aufgrund des Personalmangels nicht umgesetzt werden. Es wurde jedoch eine Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige bei der BeKos gegründet, um die Personengruppe zu unterstützen sowie eine weitere Tagespflegeeinrichtung eröffnet.

Ein weiteres Ziel ist es, die Informationsangebote der Stadt besser aufzubereiten, damit sie die Zielgruppe leicht zugänglich sind. U.a. wurde hier in Zusammenarbeit mit AG Versorgungsstrukturen im Quartier ein Konzept für präventive Hausbesuche erstellt.

Um die zielgruppensensible Pflege zu verbessern und die lokale Sorgekultur in den einzelnen Stadtteilen zu stärken, erfolgten ebenfalls verschiedene Umsetzungen. Stichworte sind hier die koordiniert lokalen Aktivitäten durch die DiKo, das Oldenburger Integrationskonzept mit dem Baustein „Gesundheitsförderung und Pflege in der Migrationsgesellschaft“ oder die Altenhilfeprojekte mit zielgruppenspezifischen Schwerpunkten (Regenbogen 3.0, KusAK), die Stärkung der lokalen Sorgekultur erfolgt im Rahmen des Projektes Inklusives Quartiersmanagement für die Stadtteile.

Grundsätzlich scheint die krisenhafte Entwicklung in der Pflege nun von der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Für die Zukunft ist es wichtig, dass alle beteiligten Akteure ihren Anteil an zur Bewältigung der Herausforderung beitragen.

Im Kontext Pflege werden folgende Kurskorrekturen empfohlen:

1. Weitere Etablierung des Pflegefachplanungsprozesses in der Verwaltung
2. Stärkung des Themas Pflege im Sozialausschuss
3. Wertschätzung und Stärkung pflegender Angehöriger verbessern
4. Informationsangebot Pflege und dessen Übersichtlichkeit weiterentwickeln
5. Beteiligung der Pflegekassen in den pflegerelevanten Gremien stärken
6. Auftrag der AG Versorgungsstrukturen im Quartier klären
7. Mitarbeit im niedersächsischen Netzwerk Komm.Care fortführen

Die Erstellung des Pflegeberichts wird im Sommer 2024 beginnen. Das Bündnis Pflege wird in die Erstellung des Pflegeberichts systematisch eingebunden werden. Im kommenden Pflegebericht werden weniger, dafür aussagekräftigere und überprüfbarere Handlungsempfehlungen für Politik und Verwaltung formuliert werden. Eine fachliche Beratung durch Komm.Care wird genutzt.

In der sich anschließenden Diskussion wird angemerkt, dass derzeit keine Zahlen aus dem Bereich der persönlichen Assistenz für pflegebedürftige Menschen mit Behinderungen durch Menschen mit Migrationshintergrund existieren. Weiterhin sei die langfristige Integration von Pflegefachkräften aus dem Ausland entscheidend zur Bewältigung des Fachkräftemangels und sollte in das Integrationskonzept aufgenommen werden. Auch wird herausgestellt, dass die Pflegekassen mehr eingebunden werden müssen. Schließlich sei im Kontext der Fachkräftethematik eine engere Vernetzung zwischen Wirtschaftsförderung und Sozialwirtschaft wichtig.

TOP 6 – Wahl der Vorsitzenden

Frau Jungkunz eröffnet die Neuwahl der Vorsitzenden des Bündnis Pflege. Zur Wahl werden Herr Roß und Frau Dikosso als Kandidaten vorgeschlagen.

In einer offenen Wahl wird Herr Josef Roß einstimmig als 1. Vorsitzender gewählt. Anschließend wird die Wahl des 2. Vorsitzenden durchgeführt. Als Kandidatin wird Frau Meike Dikosso vorgeschlagen. Es wird in einer offenen Wahl abgestimmt und Frau Dikosso wird (mit einer Enthaltung) einstimmig zur 2. Vorsitzenden gewählt.

TOP 7 - Termin / Ort der nächsten Sitzung

Die nächste Sitzung des Bündnis Pflege wird am 12.10.2023 um 14 Uhr stattfinden. Der Ort wird rechtzeitig bekannt gegeben.

TOP 8 - Verschiedenes

a) Eingeloggt! Oldenburg: 24. bis 30. April 2023

Die Auftaktveranstaltung findet am 24.04.2023 im Core statt.

b) Inklusionswoche Oldenburg: 03. bis 12. Mai 2023

Die Inklusionswoche findet im gesamten Stadtgebiet statt. Die Demo der Vielfalt beginnt am 06. Mai am Bahnhof. Im Senioren- und Pflegestützpunkt kann der Demenzparcours durchlaufen werden.

c) Gesundheits- und Pflegemesse 2023: 15. Juni 2023 von 13-17 Uhr; Agentur für Arbeit

Verschiedene Einrichtungen mit dem Schwerpunkt Ausbildung finden zusammen. Der Flyer kann dem Anhang entnommen werden.

d) Woche der Demenz: 18. bis 24. September 2023

In der Woche der Demenz kann man sich zu dem Thema unter anderem in Räumlichkeiten in der Haarenstraße informieren.

Oldenburg, 20. April 2023
C A R I N A F U G E L